



Info-Brief

Jesuiten-Flüchtlingsdienst

Für die Menschen hinter den Fällen

– 2 / 2019 –

Liebe Freundinnen und Freunde,

jeden Tag erlebe ich hautnah, was Europa für Menschen auf der Flucht bedeutet. Das Europaparlament stellt wichtige Weichen. Sie haben konkrete Auswirkungen auf das Leben von Menschen, denen ich begegne. Deshalb bitte ich Sie: Wenn Sie am 26. Mai wählen dürfen, machen Sie davon Gebrauch! Entscheiden Sie sich für eine EU, die ihren Gründungswerten treu ist und die Menschenrechte aller Menschen achtet.

P. Claus Pfuff SJ

P. Claus Pfuff SJ



Die JRS-Kampagne *The Power of Vote* informiert über die Bedeutung des EU-Parlaments insbesondere für Asylsuchende und die aktive Zivilgesellschaft. Infografiken und Argumentationshilfen, auch in deutscher Sprache, unter www.thepowerofvote.eu.

Europawahl

Welches Europa wollen wir?

Täglich haben wir beim Jesuiten-Flüchtlingsdienst mit Europa zu tun. In unserer Arbeit erleben wir ganz konkret die Auswirkungen europäischer Regelungen auf Schutzsuchende, und zwar im Guten wie im Schlechten.

Aber die meisten derjenigen, die so sehr an Europa glauben, dass sie dafür ihr Leben riskieren, dürfen bei der Wahl nicht mit abstimmen. Dabei kann das Europaparlament erheblichen Einfluss auf ihr Leben nehmen. Vielen Wahlberechtigten ist andererseits nicht klar, wie wichtig das Europaparlament in diesem Bereich sein kann. Deshalb hat der JRS europaweit die Kampagne „The Power of Vote“ ins Leben gerufen. Sie ermutigt Wahlberechtigte in ganz Europa dazu, für eine EU abzustimmen, die auch die Menschenrechte von Schutzsuchenden verteidigt und respektiert.

Die Kirchen haben sich klar positioniert: „Die diesjährige Europawahl ist eine Richtungswahl: Wollen wir ein demokratisches, wertebasiertes und weltoffenes oder ein nationalistisches, autoritäres und undemokratisches Europa?“,

fragten Kardinal Reinhard Marx und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm in einer gemeinsamen Stellungnahme der katholischen und evangelischen Kirche.

Ihre eigene Antwort: „Wir sind der Überzeugung, dass ein Weg, der mit hetzerischen Parolen gepflastert oder mit Mauern des Nationalismus abgeschottet ist, in die falsche Richtung führt... Jeder Form von Extremismus und übersteigertem Nationalgefühl treten wir daher entschieden entgegen.“

Ob es um Seenotrettung oder die Asylverfahren in Europa geht, um die Frage, wer welche Angehörigen nachholen darf oder um humanitäre Visa für Asylsuchende, um die Ausgestaltung der Abschiebungshaft, die Beseitigung von Diskriminierung oder um die Lebensbedingungen in Aufnahmezentren: Das Europaparlament kann in vielen Bereichen eine gewichtige Rolle spielen. Ob es die Menschenrechte von Schutzsuchenden ignoriert oder stärkt – das hängt auch von Ihrer Stimme ab.

100 Jahre Haft für Unschuldige

Eine Veranstaltungsreihe hat eine Institution unter die Lupe genommen, die hierzulande vor 100 Jahren in Bayern eingeführt wurde: die Abschiebungshaft. Damals wie heute trifft sie Menschen, die keine Straftat begangen haben. Während das Anti-Folter-Komitee des Europarats aktuell Kritik an der Praxis speziell in Bayern übt, plant die Bundesregierung sogar noch erhebliche Verschärfungen. Dagegen hat der Jesuiten-Flüchtlingsdienst gravierende Bedenken geltend gemacht.

Vor 100 Jahren wurde in Bayern die Institution der Abschiebungshaft eingerichtet. Daran erinnert eine bundesweite Initiative in diesem Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen. Im Mai wurde der Bericht des Anti-Folter-Komitees des Europarats veröffentlicht, in dem es scharfe Kritik an der Praxis der Abschiebungen übt und speziell die bayerische Praxis rügt. Dort wird den Menschen der konkrete Abschiebetermin nicht mitgeteilt. Aus seiner langjährigen Erfahrung in den bayerischen Abschiebehaftanstalten bekräftigt auch Bruder Dieter Müller SJ diese Kritik.

Ein großes Problem sieht JRS-Seelsorger Müller darin, dass der Termin der Abschiebung selbst in der Haft noch geheim gehalten wird. Die Betroffenen können ihre Angehörigen nicht über ihre genaue Ankunft informieren. Das ist besonders schlimm, wenn den Abgeschobenen nach ihrer Einschätzung bei der Einreise im Heimatland Gefahr droht. Viele kommen zudem ohne einen Cent am Flughafen an und müssen sich aus der Hauptstadt in ihre Heimatregion durchschlagen. In manchen Fällen gibt der Jesuiten-Flüchtlingsdienst ihnen etwas Geld mit, damit sie nach Hause kommen oder wenigstens die ersten Nächte irgendwo schlafen können.

Bundesregierung ignoriert Europarecht

Derweil will die Bundesregierung die Abschiebungshaft noch ausweiten. Gegen den jüngsten Gesetzesentwurf hat der JRS eine kritische Stellungnahme eingereicht. Laut Entwurf sollen künftig wieder Abschiebungsgefangene in normalen Gefängnissen untergebracht werden. Dabei hatte der Europäische Gerichtshof in einem Verfahren, das der Jesuiten-Flüchtlingsdienst unterstützt hatte, ein solches Vorgehen bereits im Sommer 2014 für europarechtswidrig erklärt. Damals wurden viele Inhaftierte entlassen und seither in einigen Bundesländern separate Abschiebungseinrichtungen in Betrieb genommen. „Dass die Regierung fünf Jahre später einen Notstand behauptet, der es rechtfertigen soll, Unschuldige zusammen mit Straftätern einzusperren, entbehrt jeder realen Grundlage“, sagt Die-

ter Müller SJ. Nach seiner Erfahrung leiden viele Betroffene sehr unter der Stigmatisierung, die mit dem Freiheitsentzug verbunden ist – umso mehr, wenn es sich zukünftig wieder um normale Justizvollzugsanstalten handelt.

Abschiebungshaft trifft Unschuldige

Auch „draußen“, wo sich die meisten Menschen dank ihrer deutschen Staatsbürgerschaft mit diesem Thema selten oder nie auseinandersetzen brauchen, begegnen Müller falsche Vorstellungen über die Abschiebungshaft. Umso dankbarer ist er für die Spenderinnen und Spender, die den JRS-Rechtshilfefonds unterstützen, mit dem der JRS auch anwaltlichen Beistand für Abschiebungsgefangene finanziert. Sollte der neue Gesetzesentwurf durchkommen, will der Jesuiten-Flüchtlingsdienst Menschen unterstützen, die davon betroffen sind. „Es ist nicht hinnehmbar, dass eine Praxis, die für europarechtswidrig erklärt wurde, erneut eingeführt werden soll“, sagt Müller. „Wenn es sein muss, werden wir wieder Betroffene unterstützen, sich gegen diese Ungerechtigkeit zu wehren und ihr Recht gerichtlich durchzusetzen.“

Die Zeitschrift „Hinterland“, herausgegeben vom Bayerischen Flüchtlingsrat, hat ein Themenheft zu 100 Jahre Abschiebungshaft zusammengestellt. Einzelne Aspekte zur Abschiebungshaft in Bayern sowie über Alternativen zur Haft haben Dieter Müller SJ und Stefan Keßler, JRS-Referent für Politik und Recht, beigegeben. Das Heft kann unter www.hinterland-magazin.de bestellt werden, das PDF kann kostenlos gelesen werden: <https://tinyurl.com/y5uyp6e2>.

Das Europaparlament kann eine wesentliche Rolle dabei spielen, die Inhaftierungspraxis in EU-Mitgliedstaaten positiv (oder negativ) zu beeinflussen. Auch deshalb ist die Europawahl so wichtig. Das Faktenblatt des JRS zur Inhaftierungspraxis in der EU – in vielen Ländern werden Asylsuchende der Freiheit beraubt, bis über ihren Antrag entschieden wurde, und sogar Kinder im Asylverfahren inhaftiert – sowie Forderungen an das EU-Parlament finden Sie hier: <https://tinyurl.com/y39v6kyb>.



Osterspaziergang

Gegen das Bungee-Trampolin sahen sogar die Lamas alt aus: Im Salto durch die Luft zu fliegen, war für die meisten Kinder der Höhepunkt des Oster-Ausflugs, den das Frans-van-der-Lugt-Projekt für Familien in der Münchner Unterkunft organisiert hatte. Elisabeth Betz, die Soziale Arbeit studiert und gerade ein Praktikum bei der Sozialberatung des JRS in München absolviert, war dabei.

Der Ausflug zum Bergtierpark in Blindham sollte für unbeschwertere Momente in einem Alltag sorgen, der für viele oft bedrückend ist – und ich hoffe, dass das auch gelungen ist. Nicht mal ein überraschender Fußmarsch konnte die Freude trüben.

Schon Tage vorher war der Ausflug ein großes Thema bei den Kindern. Es sollte früh los gehen an diesem Dienstag, und trotz der frühen Stunde tigerten einige Kinder schon deutlich vor Abfahrt vor dem Büro der Sozialberatung herum und verbreiteten aufgeregte Vorfremde. Mit einer stattlichen Gruppe von ca. 25 Erwachsenen und Kindern, begleitet von vier Mitarbeiterinnen, brachen wir auf: Erst mit der Bahn, bevor uns ein Bus zum Bergtierpark bringen sollte. Eigentlich sollte die Fahrt nicht länger als anderthalb Stunden dauern. Schon auf der Bahnfahrt staunten einige der Mitreisenden, weil sie zuvor noch nie in ihrem Leben eine schneebedeckte Bergkette gesehen hatten. „Sowas haben wir auch in Afghanistan, aber dort haben die Berge keinen Schnee oben drauf“, erklärte mir eines der Kinder stolz.

Waldspaziergang mit Wassereis

An der Bushaltestelle angekommen, wie sollte es auch anders sein, lagen die analoge und die digitale Welt mal wieder weit auseinander – im Gegensatz zur Fahrplanauskunft im Internet fuhr der nächste Bus nämlich erst in drei Stunden! Was nun? Wir entschieden uns fürs Laufen, sammelten all unsere Sachen auf und machten uns im Gänsemarsch zu Fuß auf den Weg. Der Laune tat diese improvisierte Routenänderung nur wenig Abbruch, da sich unser ungeplanter Fußmarsch zu einer abenteuerlustigen Wanderung durch den Wald entwickelte. Um ersten Müdigkeitserscheinungen der Kleinen entgegenzuwirken, legten wir auf der Hälfte des Weges eine Verschnaufpause ein – Rast für die Eltern, Wassereis für die Kinder. Nach rund zwei Stunden erreichten wir unser Ziel, den Bergtierpark.

Während die Eltern erst einmal gemeinsam picknickten, tat die Wanderung dem Entdeckungsdrang der energiegeladenen Kinder keinen Abbruch. Der große Abenteuerspielplatz war genau das richtige! Rutschen, Wippen, Schaukeln, Kletterwände – und: ein Bungee-Trampolin, das augenblicklich von einer ganzen Gruppe springwütiger Kinder geentert wurde. Auch die Kleinsten durften mitspringen, was zu großer Freude bei den Eltern führte.

Diejenigen Kinder, die sich vom Abenteuerspielplatz losreißen konnten, freuten sich über die Tiere im Bergtierpark: Hasen, Meerschweinchen, Schafe, Kühe, Ochsen, Rehe und sogar Lamas gab es zu sehen. Eine besonders gefräßige Kuh sorgte für Heiterkeit bei allen Beteiligten.

Als sich die Müdigkeit selbst bei den Energiegeladesten bemerkbar machte, traten wir die Heimreise an. Diesmal aber mit dem Bus! Kinder haben noch Tage später von diesem Erlebnis geschwärmt, am meisten vom Trampolin-Springen.

Elisabeth Betz.



Das EU-Parlament kann dazu beitragen, die Familienzusammenführung zu erleichtern. Der JRS wird oft Zeuge, wie sehr Menschen darunter leiden, dass sie auf der oder durch die Flucht von ihren engsten Angehörigen getrennt wurden. Die bestehenden Möglichkeiten zur Familienzusammenführung reichen nicht aus und führen zu unnötigen, schweren seelischen Belastungen.

Das EU-Parlament kann außerdem Unterbringungsmodelle fördern, die Integration und Teilhabe sowie die Kontakte zur einheimischen Bevölkerung erleichtern. Außerdem kann es dafür sorgen, dass kleine zivilgesellschaftliche Initiativen leichter Zugang zu finanziellen Förderungsmöglichkeiten erhalten. Der JRS ruft dazu auf, bei der Europawahl Kräfte zu unterstützen, die solche Ansätze fördern. Fakten und Infografiken auch in deutscher Sprache finden Sie unter www.thepowerofvote.eu.



Was macht eigentlich Europa? Eine ganze Menge – nicht zuletzt im Leben derjenigen, die nicht mit abstimmen dürfen.

Der JRS ruft deshalb Wahlberechtigte dazu auf, ihr Wahlrecht zu nutzen und politische Kräfte zu unterstützen, die im Europäischen Parlament eine positive Rolle auch für die Menschenrechte von Schutzsuchenden spielen wollen.

Konkret kann das Europäische Parlament beispielsweise dazu beitragen, Notfallprogramme, wie die Evakuationsprogramme aus Libyen und Niger, zu fördern,

die Familienzusammenführung zu vereinfachen und z.B. Geschwister, erwachsene Kinder und ihre Eltern einzuschließen,

auf klare rechtliche Rahmenbedingungen für humanitäre Visa hinarbeiten,

den Zugang zu anderen legalen Wegen in die EU, wie Studierenden- oder Arbeitsvisa, für Schutzsuchende zu erleichtern, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Auch dazu finden Sie weitere Informationen, Infografiken und Argumentationshilfen unter www.thepowerofvote.eu.



Auch das JRS-Team beteiligt sich an der Kampagne. Unsere Kollegin Shorena Shaburishvili (im Foto ganz oben, mit Direktor Claus Pfuff SJ und JRS-Referent Stefan Keßler) freut sich ganz besonders auf die Europawahl am 26. Mai: Sie lebt seit mehr als 20 Jahren in Deutschland, hat kürzlich die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen und kann zum ersten Mal an den Wahlen zum EU-Parlament teilnehmen.



Termine

7. Juni 2019, München: Wie zusammen leben? Wertebildung interkulturell! In der Aula der Hochschule für Philosophie München, Kaulbachstraße 31a, von 13–19 Uhr. Abschlusstagung des Projekts zur Wertebildung, unter anderem mit der Filmpremiere von „Wert-voll“, eines Films, der in Zusammenarbeit mit dem Jesuiten-Flüchtlingsdienst entstand. Das Programm der Tagung ist

unter www.hfph.de abrufbar. Die Tagung ist öffentlich, Anmeldung unter wertebildung@hfph.de.

16. Juni 2019, Berlin: Sterben auf dem Weg der Hoffnung. Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen auf der Flucht. 17 Uhr in der Kirche Heilig Kreuz, Hildegardstraße 3a, 10715 Berlin.

Der **Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service, JRS)** wurde 1980 angesichts der Not vietnamesischer Bootsflüchtlinge gegründet. Nach dem Selbstverständnis des Ordens gehört die Förderung der Gerechtigkeit notwendig zum Dienst am Glauben. Entsprechend diesem Auftrag begleitet der JRS Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten und tritt für ihre Rechte ein. Weltweit ist der JRS in mehr als 50 Ländern tätig. In Deutschland setzt er sich seit 1995 für Flüchtlinge ein, besonders für Menschen in der Abschiebungshaft, Asylsuchende, Flüchtlinge im Kirchenasyl, „Geduldete“ und Menschen ohne Papiere. Schwerpunkte unserer Arbeit sind Seelsorge, Rechtshilfe und politische Fürsprache.